Princeton University Library
32101 069166682

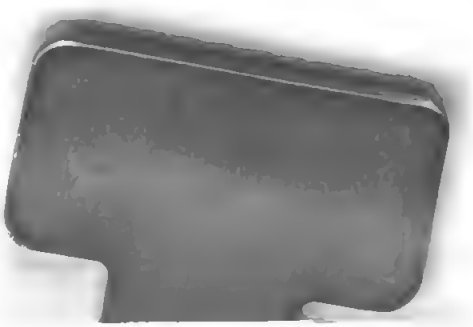
Michaelis

Der Einspruch

No 866

Library of

Princeton University.



Der Einſpruch.

Eine Operette

in Einem Aufzuge,

von

J. B. Michaelis.

C. A. REINBERG

Leipzig,
in der Dyckiſchen Buchhandlung,
1772.

Personen:

Vater Märten.

Mutter Anne.

Hannchen.

Barthel.

Der Schulmeister.

Der Schulze.

Der Schauplatz ist auf dem Lande.

Das Theater stellt eine Bauerwohnung vor. Es ist gegen Abend.

Erster Auftritt.

Vater Märten, Mutter Anne.

(Märten sitzt bey einem Pfeifchen Tabak, auf einer Schnitzbank, und schnitzt Rechenstiele: Anne, etwas weiter vor, schleißt Federn. Hinten ist noch ein Tisch, mit allerhand wirthschaftlichen Kleinigkeiten, einem Feuerzeuge, unangezündetem Lichte, Tabak, und einigen alten abgebrochenen Pfeifen. Es ist schon ganz finster.)

Duett.

Vater Märten.

Einspruch hin, und Einspruch her!

Mutter Anne.

Sträuben hin, und Sträuben her!

Vater Märten.

Barthel kriegt sie nimmermehr.

Mutter Anne.

Barthel läßt sie nimmermehr.

Vater Märten.

Ich will nichts von ihm mehr wissen!

Mutter Anne.

Nur Geduld! Du wirst schon müssen.

5-31-61 K.S.
NCPK
3472
.7537
-31

Vater Märten.

Müssen? — Darauf will ichs wagen.

Mutter Anne.

Ey, sie werden dich auch fragen!

Vater Märten.

Fragen hin, und fragen her!

Mutter Anne.

Wagen hin, und wagen her!

Vater Märten.

Barthel kriegt sie nimmermehr.

Mutter Anne.

Barthel läßt sie nimmermehr.

Vater Märten.

Ich werde doch, für den Henker, das Mundwerk auch nicht in den Schubsack stecken. Auf die Art könnte jeder Narr kommen, und eines ehrlichen Mannes Tochter einen Einspruch thun!

Mutter Anne.

Aber er muß auch so viel Recht auf sie haben, als Barthel auf unsre Hanne.

Vater Märten.

Recht? — Wo hat ers denn her?

Mutter Anne.

Wo ſoll ers her haben? — Weil du ſie ſelber mit ihm verſprochen haſt.

Vater Märten.

Mit dem Schulmeiſter alſo nicht?

Mutter Anne.

Wer erſt kömmt, mahlt erſt.

Vater Märten.

Und wer nicht da iſt, kriegt nichts.

Mutter Anne.

Wie aber, wenn er wiederkömmt?

Vater Märten.

So mag er wieder weggehen.

Mutter Anne.

Huy, daß er dableibt! — Guter Märten, Barthel hat ſeinen Ring darüber.

Vater Märten.

Der Schulmeiſter auch; meine gute Anne!

Mutter Anne.

Barthel beruft ſich auf den Herrn Mägiſter.

Vater Märten.

Der Schulmeiſter auf die ganze Kirchfahrt.

Mutter Anne.

Wenn nicht Barthel mit ihr verlobt wäre!

Vater Märten.

Ist doch der Schulmeister gar schon mit ihr aufgebothen.

Mutter Anne.

Unsere Hanne mag aber den Schulmeister nicht; und kann auch den Schulmeister nicht kriegen.

Vater Märten.

He! und warum denn?

Mutter Anne.

Hat ihm nicht Schulzens Grete einen Einspruch gethan?

Vater Märten.

Ja; eben so wie Barthel unsrer Hanne. Aber aus allen den Einsprüchen soll nichts werden, oder ich will nicht Märten Schnicks heißen.

Mutter Anne.

Haha! — Damit läßt sich wohl deine Frau abweisen, aber nicht der Superdent.

Vater Märten.

Ist das ein gesuperdente! Er wird mich doch, wider des Henkers Dank, nicht zwingen können,

ein Narr zu bleiben, weil ich vor fünf Jahren einer geweſen bin.

Mutter Anne.

Aber auf alle Fälle, zu halten, was der Narr vor fünf Jahren eingegangen iſt.

Vater Märten.

Dazu lach' ich.

Mutter Anne.

Es wird ſich ſchon weiſen.

Vater Märten.

Freylich wird ſichs weiſen. Es weiſt ſich alles, und hat ſich ſchon manches gewieſen. Ich muß geſtehen, ich war dem Jungen, dem Barthel, von Kindesgebeinen an gut. Es war ſo ein gar artiger Junge.

1.

Wenn er, mit des Müllers Rangen,
Auf dem Stecken ritt:
Wetter, wie ſie manchmal ſprangen!
Barthel Schritt vor Schritt.
In der Schule ſeine Sprüchel,
Wußt' er, auf ein Haar.
Keiner hielt dem Pfarrn das Tächel
Netter, beym Altar.

2.

Als ein Bürschchen, wenn ich denke,
War das nicht ein Spaß,
Wenn er manchmal, in der Schenke,
Uns die Zeitung las!
Pudelneckſch, bey meiner Treue,
Brachr' er alles vor;
Schulz' und Schöppe, nach der Reihe,
Spitzte Naſ' und Ohr.

Aber wer hieß den Schlingel fünf Jahre unter den Soldaten ſtecken: ohne daß eine lebendige Seele wußte, wo er war. Das Mädchen hätte derweile zur Großmutter werden können, eh' es eine Brautſuppe geſehen hätte.

Mutter Anne.

Mach' es mit den Gerichten aus; dein feiner Herr Schulmeiſter war auch dabey; warum nahmen ſie ihn weg. Kann er dafür, daß der Krieg ein Paar Jahre länger gewährt, als ſichs etwa der Herr Schwiegervater bey ihm beſtellt hatte?

Vater Märten (ſpöttiſch)

Und ich ſoll dafür können, wenn meine Einwilligung ein Paar Jahre länger ausbleibt, als

ſichs etwa der Herr Schwiegerſohn mit ſeinem Einſpruche verſehen hat!

Mutter Anne.

Herren und Narren haben frey reden. Du wirſts ſchon näher geben. Laß nur die Advokaten über dich kommen!

Vater Märten.

Die werden auch das Kraut fett machen! Laß ſie kommen; ich bin da. Es müßte kein Recht mehr im Lande ſeyn, wenn ein ehrlicher Mann, für ſeine Steuern und Gaben, nicht ſicher wäre, daß ihn der erſte beſte Landläufer zum Schwiegervater prozaßirte. Die Soldaten haben uns gewiß nicht im Kriege genug gehudelt; ich dächte, ſie brächten es im Frieden wieder ein. Ein ſolcher Spuck in die Hochzeit wär' ein guter Anfang.

Mutter Anne.

Sollte nicht manche Braut ſchmunzeln! — Je nun, was nicht iſt, kann werden. Immer beſſer, einen halben friſchen Soldaten in die Wirthſchaft, als ein Dutzend ſchwindſüchtige Schul-

meiſter, mit allen ihren letteinſchen Krikelkrakeleyen!

Vater Märten.

Seh mir eins die Unbeſonnenheit an! — Wie ohne Kopf! — Weißt du, was ein Schulmeiſter auf ſich hat? — Ein Mann bey der Kirche!

Mutter Anne.

Wenns weiter nichts iſt. Matz, der Blaſebalgtreter iſt auch einer!

Vater Märten.

Der nächſte nach dem Herrn Mägiſter! —

Mutter Anne.

Meinetwegen nach der Frau Mägiſterinn!

Vater Märten.

Den wir auf den Händen tragen ſollten!

Mutter Anne.

Lieber gar für Geld ſehn!

Vater Märten.

So einen ſchönen Dienſt! — — was hat denn Barthel?

Mutter Anne.

Seinen Abſchied, ſeines Vaters Güthchen, und ein Paar geſunde Arme.

Vater Märten.

Was kann er denn?

Mutter Anne.

Was der Schulmeister weder bey seiner seeligen Frau gekonnt hat, noch in Ewigkeit lernen wird — Wirthschaft treiben.

1.

Wird die Liebe lau,
Und die Hand bleibt träge:
Ach, so hat es mit der Frau,
Und dem armen Ackerbau,
Leider, gute Wege!

2.

Freylich, mit Lettein,
Und mit einem Triller,
Muß der Pfarr zufrieden seyn:
Aber, reißt die Mehlnoth ein,
Wahrlich, nicht der Müller!

Zweeter Auftritt.

Der Schulmeiſter, die Vorigen.

Vater Märten
(der ſeinen Schnitzer wegleget, und dem Schulmeiſter entgegen geht)

Sein Diener, ſein Diener, Herr Schulmeiſter! (zu Annen) Schlag' doch ein Licht an, Frau. Man greift ja einander in die Augen.

Der Schulmeiſter
(mit einem großen Pakt Acten unterm Arme)

Bleib' Sie ſitzen, Frau Mutter, bleib' Sie ſitzen. Nur auf ein ganz kurzes Colloquium, weil ich ohnedem vorbeygehe.

Vater Märten.

Nehm' Ers ja nicht übel, daß Er uns im Finſtern antrifft. Es wird jetzund den Augenblick Nacht; man weiß nicht, wo der Tag hinkömmt.
(Anne ſchlagt ein Licht an)

Der Schulmeiſter.

Tempora mutantur, et nos mutamur in illis. Es iſt Winter; es wird ſchon wieder Sommer werden.

Vater Märten.

Zeit wärs! — Leg' Er ab, leg' Er ab; hier ist Tabak. Licht wird gleich kommen.

Der Schulmeister.

Keine Ungelegenheit, Herr Vater; keine Ungelegenheit. Ich muß den Augenblick in die Gerichten. Wir haben alle Hände voll zu thun. Der Gerichtsverwalter reist morgen früh wieder ab: und ich muß, als Gerichtsschreiber — ein Amt, das auch, zu meinem Leidwesen, wie hundert andere solche onera publica, mit meinem Schulmeisteramte verbunden ist — ich muß, als Gerichtsschreiber, sag' ich, diesen Abend noch über zwanzig Partheyen expediren helfen. Wir werden wohl vor sinkender Nacht nicht aus einander kommen. Ich wollte also blos, im Vorbeygehen, mich in puncto puncti, wegen Barthels, des mehrern informiren.

Vater Märten.

Ey was, infermiren. Er hat heute genug infermirt. Ich dächte, er würde es auch einmal überdrüßig. Und zumal Bartheln den Schlingel. Was Hännschen nicht lernt —

Der Schulmeiſter.

Lernt Hans nimmermehr. Ein wahres Proverbium. Aber ich rede von einer ganz andern Information. Da hat mir heute der Schulze —

Vater Märten.

Ja, iſt das wahr, daß Ihm Schulzens Grete einen Einſpruch gethan?

Der Schulmeiſter.

Ey freylich wohl. Das würde mir aber das Herz nicht abdrücken; aber die Affaire mit Bartheln, daß er heute der lieben Tochter einen Einſpruch gethan: die verwünſchte Affaire —

(Anne, die nun Licht angezündet, ſetzt es auf den Tiſch, und geht wieder an ihr Federnſchleußen. Während der ganzen Scene, bis ihre Rede eintritt, äfft ſie des Schulmeiſters Grimaßen nach.)

Vater Märten.

Hier iſt Licht. Abgelegt, abgelegt!

(er nimmt dem Schulmeiſter, Hut, Stock und Acten ab)

Der Schulmeiſter.

Nicht doch, Herr Vater, nicht doch. Ich habe keinen Augenblick Zeit. — Ich ſage, die verwünſchte Affaire —

Vater Märten.

Ach, mit Seiner Affäre. Laß Er mich ſorgen. Ich habe mehr ſolche Zeiſige gekannt, wie Barthel.

1.

Wohl ihm, wird er ſich wohl betten.
So viel Hunde, ſo viel Ketten!
Das verſteh ich auf ein Haar.
Werden ſeine Kreutzer dünne,
Und der Advokat es inne,
Hält der Schweitzer auch nicht aus!

2.

Freylich Barthel iſt ein Schleicher.
Es kann ſeyn, der Schelm iſt reicher,
Als er in der That ſich macht.
Wüßt' ich das, ja dann, Herr Vetter,
Wendte freylich ſich das Wetter:
Aber alles mit Bedacht.

Der Schulmeiſter.

Wie? ſonach wollte Er ihm ſeine Tochter geben? ſonach ſollte er mir meine Braut vor der Naſe wegfiſchen?

Vater Märten.

O, vor der Hand, wirds damit nicht Noth haben.

Der Schulmeiſter.

Nu, nu, foenum in cornu gerit; er hats hinter den Ohren! — Ich mag nicht nachſagen, mit was ſich die Leute allem tragen.

Vater Märten.

Die Leute? — das wäre! — nun?

Der Schulmeiſter.

De mortuis et abſentibus nil, niſi bene. Es habens zwar über zwanzig mit ihren Augen geſehen — aber die Welt liegt im Argen!

Mutter Anne

(ſteht vom Tiſch auf, und tritt näher zum Schulmeiſter)

Im Argen? — das wäre! — nun?

Der Schulmeiſter.

Sit vt ſit! — ich ſtehe für nichts — hodie mihi, cras tibi! — Ich verläumde niemand.

Mutter Anne (ſpöttiſch)

Niemand? — das wäre! — nun?

Der Schulmeiſter (etwas hitzig)

Quae? qualis? — Es wird doch nicht etwa natürlich zugehen? — Malt ihn nur an die Wand!

Vater Märten.

Huy dich! — wohl also gar mit dem Schwarzen?

Der Schulmeister.

Ueber meine Zunge solls nicht kommen.

Mutter Anne.

Er verläumdet aber auch niemand, Herr Schulmeister?

Der Schulmeister.

Es ist ohnedem weltkündig genug.

Mutter Anne.

Aber die Welt liegt im Argen.

Der Schulmeister.

Doch weiß sie, was hexen, oder beten, ist!

Vater Märten.

Hexen kann er?

Der Schulmeister.

Hexen; was sonst? hexen; und, wer hext, ist des Teufels, sagt unser Herr Magister.

Vater Märten.

Nicht doch! — So ein bischen fürs Haus —

Der Schulmeiſter.

Scriptum, ſcriptum! Ich und der Herr Magiſter werden es doch beſſer verſtehn?

Mutter Anne (ſpöttiſch)

Wofür wär' Er auch der nächſte nach dem Herrn Mägiſter.

Vater Märten.

Das kann alles ſeyn; aber, in der Sache, komm' ich heute auch nicht das erſtemal auf die Welt. Das Hexen iſt gar nicht ſo was unebenes; aber recht muß mans freylich verſtehn.

Der Schulmeiſter.

Hexen? — daß ſich der liebe —

Mutter Anne (zu Märten, ernſthaft)

Wenns nun einer anhörte!

Vater Märten.

Haſt Du nicht einen Lerm. Laß ſies anhören. Sprich lieber: wenn ers könnte!

Mutter Anne.

Könnte? — Nicht über die Hausſchwelle ſollte mir Barthel mehr kommen.

Vater Märten.

Und ich wollt' ihn, auf den Händen, ins Haus tragen. Ich wüßte ja nicht reicher zu werden. Kiſten und Kaſten wollten wir mit einander vollhexen.

Mutter Anne.

Bis ihr am Ende beyde die Hände über dem Kopfe zuſammen ſchlügt.

Der Schulmeiſter.

Ja wohl. Vt captum, raptum. Zieh' ihm nur die Stiefeln hübſch glatt an: der Pferdefuß guckt ſchon von ſelber durch die Abſätze.

Vater Märten.

Poſſen und Poſſen. Auf die Gefahr wollt' ichs heute noch mit ihm wagen. Wenn ich nur erſt gewiß wüßte, ob er wirklich was verſtünde.

Der Schulmeiſter.

1.

Vox haeſit faucibus!
Ich waſche meine Hände.
Nimmt das ein gutes Ende,
So werd' ich Ephorus.
Man hats wohl eh geleſen!
Ein Mann trieb auch ſolch Weſen:

Der Bock kam, wie geruft;
Husch, mit ihm in die Luft!

2.

In naturalibus,
Wird ja, vor alten Zeiten,
Ein Weib Walpurgis reiten.
Die Esse hängt voll Ruß;
Auf einmal fängt die Gabel,
Und Bein und Bauch und Nabel,
Und alles, lichte Loh!
Relata refero.

3.

Noch einem andern Weib,
Wuchs, unterm Ritt, zum Schimpfe,
Der Besen an die Strümpfe,
Die Strümpfchen an den Leib.
Sie trug sich so viel Jahre,
Mit dieser schönen Waare,
Daß man sein Leiden sah!
Et quae sunt reliqua.

Vater Märten.

Solche Weibermärchen muß Er Weibern vorsingen. Es darf mir nicht viel, ich gehe stehenden Fußes zu Bartheln. Es sind die paar Häuser. — Ich muß sehen, was an der Sache ist.

(will abgehen)

Der Schulmeister.

Er wird sich doch nicht muthwillig ins Verderben stürzen wollen!

Mutter Anne.

Ist denn gar keine Vernunft mehr —

Vater Märten.

Ich werde nicht lange seyn.

(geht ab)

Mutter Anne (schreit ihm nach)

So geh, daß du nun und nimmermehr wiederkömmst!

Dritter Auftritt.

Der Schulmeister, Mutter Anne.

Der Schulmeister (ganz betroffen)

Fuimus Troes! — Der Teufel hilft seinen Leuten. Alle Glieder am Leibe zittern mir. Hätt' ich mir das träumen lassen. Selber hinzugehen?

Mutter Anne (voll Verdruß)

Ich hätte es Ihm in voraus sagen wollen. Ich weiß schon, wie meines Mannes Kreide schreibt. Er hat ohnedem den Kopf genug von

solchen Alfanzereyen voll: und es brauchte es gar nicht, ihm noch neue hineinzusetzen.

Der Schulmeister.

Sie wird doch nicht glauben, daß ichs aus den Fingern gesogen habe. Oder was will Sie damit sagen?

Mutter Anne.

Was Ihm sein Gewissen am besten sagen wird.

Der Schulmeister (aufgebracht)

Hör' Sie, damit halte Sie ein. Sie spricht mit keinem Kinde. Ich versteh' alle Worte. Für wen sieht Sie mich an? Kann Sie nicht nachfragen? Hat ers denn im Sacke gethan? Ist nicht das halbe Dorf testis ocularis gewesen?

Mutter Anne.

Daß er gehext hätte? — Geh' Er. Ich müßte Bartheln nicht kennen.

Der Schulmeister.

Sie wird doch den Leuten nicht mit Gewalt die Augen abstreiten wollen, Frau Mutter?

Mutter Anne.

Und Er mir wahrhaftig nichts weißmachen, Herr Schulmeiſter!

Der Schulmeiſter.

Was will ich Ihr aber weiß machen? — Wie viel Zeugen ſoll ich Ihr ſchaffen?

Mutter Anne.

Es iſt unmöglich. Wer, in aller Welt, ſolls ihm gelehrt haben?

Der Schulmeiſter.

Als wenn das nun ſo was unbegreifliches wäre! — Sein Helfershelfer; wer anders?

Mutter Anne.

Daß mich der liebe Himmel bewahre!

Der Schulmeiſter.

Ja freylich. Aber was hilft das! — Lucri bonus odor ex re qualibet. Gehts nicht mit der Drenſe, ſo gehts mit dem Kappzaum.

Mutter Anne.

Ich kanns faſt nicht glauben. So ein ehrbarer, frommer, ſittſamer Menſch!

Der Schulmeiſter.

O ho; ſtille Waſſer ſind oft am tiefſten. Und, das bey Seite geſetzt; weiß Sie nicht: gutta cauat lapidem non vi, ſed ſaepe cadendo?

Mutter Anne.

Die Verführung iſt freylich in der Welt groß —

Der Schulmeiſter.

Acu tetigiſti. Mit der Nadelſpitze getroffen. Allerdings; böſe Exempel verderben gute Sitten.

Mutter Anne.

Er hat ſich aber immer ſo hübſch aufgeführt.

Der Schulmeiſter.

Deſto ſchlimmer. Ex ungue leonem. Renegaten ſind eben die eyfrigſten Türken.

1.

Mancher braven Mutter Sohn,
Den der Türk gefangen:
Aendert die Religion,
Der er angehangen.
O man lieſt es oft im Druck,
Wie ein ſolcher Mameluck
Mit uns umgegangen!

2.

Alles, was nicht türkiſch iſt,
Läßt er ſtranguliren.

Keine Nase kann ein Christ
Vor ihm conserviren.
Gnade Gott nur, wer ihm traut!
Wie das Wetter, muß die Haut
Uebern Kopf marschiren.

Mutter Anne.

Wie? was? — Also ist Barthel ein Türke?

Der Schulmeister.

Ey noch wohl mehr! — Ein Zauberer, ein Hexenmeister, ein Schwarzkünstler, ein Teufelsbanner, ein Nekromant, ein Magicus, ein Veneficus, ein Daemoniacus — ein — ein — sieht Sie, das ist er alles. Wird Sie ihm mehr die Stange halten?

Mutter Anne.

Ein Dä — Dä —

Der Schulmeister.

Daemoniacus —

Mutter Anne.

Dämaniäkus. Möchte man sich doch vor dem bloßen Namen entsetzen! — Könnten es ihm aber auch die Leute nicht nur nachreden?

Der Schulmeiſter.

Unter zwanzig Menſchen, und mehrern, werden doch nicht lauter Lügner ſeyn?

Mutter Anne.

Der Böſewicht! — Hätt' ichs ihm zugetraut!

Der Schulmeiſter.

Fide, ſed cui vide. Trau, ſchau, wem.

Mutter Anne.

Verzeih' mirs doch der liebe Himmel, daß ich mit meinem Jawort ſogleich zugefahren bin.

Der Schulmeiſter.

Immer bitte Sie es ihm ab. Ich will ſelber einen andächtigen Seufzer für Sie thun.

Mutter Anne.

Eher doch das Hemde vom Leibe verkauft, und den Advokaten in den Hals geſteckt, als meiner Tochter einen ſolchen Unmenſchen zum Manne gegeben.

Der Schulmeiſter.

Euge, belle, bene! hoc erat in votis. Hab' ichs nicht vom Anfange an geſagt? Nicht wahr, nun ſieht Sie's ein? — Wers nur abwarten kann; Untreue ſchlägt ſeinen eignen Herrn.

Mutter Anne.

Was denn! — So ein groſses Unglück! — Nicht zu überſehen wärs geweſen. Komm nur, Märten, mit deinem Schwarzkünſtler. Ich will euch den Teufel ſchon austreiben.

Ich will ſie beyde führen,
Daß ſie die Schuh verlieren.
Wag' einer ſich herein!
Kriegt Teller und Schüſſel,
Pantoffel und Schlüſſel,
Und Gelten und Näpfe,
Und Stürzen und Töpfe,
Und Mörſer und Tiegel,
Nicht rundherum Flügel:
Will ich nicht Anne ſeyn!

Vierter Auftritt.

Hannchen, die Vorigen.

Hannchen.

Iſt Er da, Herr Schulmeiſter? Der Schulze läßt Ihn allerwegen ſuchen. Er ſoll doch in die Gerichten kommen.

Der Schulmeister.

Daß dich! ich hab' es in meinen Sünden vergessen. (sieht nach der Uhr) Was? — halb sechs?

Mutter Anne.

Nun, Mutz, wo bleibt denn der gute Abend? Du hast ihn gewiß bey Bartheln vergessen. Ich will dem Gelaufe auch ein Ende machen.

Der Schulmeister.

Geschwind meinen Hut und meinen Stock.

Mutter Anne.

Eilt Er nicht. Er wird noch zeitig genug hinkommen. Sie können auch einmal auf Ihn warten.

Der Schulmeister.

Zeit hat Ehre, Zeit hat Ehre.

Hannchen
(die ihm den Hut bringt)

Ist das Sein Hut?

Der Schulmeister
(kehrt ihn mit dem Ermel aus)

Ich danke schönstens, meine liebe Jungfer Braut.

Hannchen.

Da ist auch Sein Stock.

Der Schulmeiſter.

Gratias ago. Ich bin Ihr höchlich verbunden.

Mutter Anne.

Gewiß, daß ſie Ihn nicht gar beym Fittig kriegt, und zur Stubenthüre hinaus wirft. Höflich iſt ſie genug dazu. Wenn ſie nur auf den guten Abend ſo fix wäre, als auf Hut und Stock ſuchen.

Hannchen
(mit einem ſchalkhaften Knicks)

Gute Nacht, Herr Schulmeiſter.

Der Schulmeiſter.

Nur meine Acten bitte ich mir noch aus.

Mutter Anne.

Ich glaube, der Mutz hat mich und Ihn zum beſten.

Hannchen.

Ich wollte nur den guten Abend wieder einbringen.

Mutter Anne.

Laß mich ihn einbringen, ich will Dir ihn einbringen, daß er eingebracht heißen ſoll.

Hannchen.

Wieder nicht recht? Ich kann Ihr auch heute gar nichts zu Danke machen. Hat sich die Welt umgekehrt, oder wir uns in ihr?

Muster Anne.

Du kannsts nehmen, wie Du's willst. So viel aber, von nun an, ein für allemal; Bartheln, wenn er wiederkömmt, will ich zum Hause hinausgängeln, und Dich, wenn Du ihm nachläufst, will ich mit Gesange heimhohlen. Also spar' die Müh!

Hannchen.

Spar' die Müh? — Das erste Wort, das ich höre. Je, Mutter, wie hat denn Barthel es bey Ihr verschüttet?

1.

Sprach Sie nicht noch heute,
Da er uns beschlich;
Wenn Sie wieder freyte,
Bartheln nähm Sie sich?

2.

Nun ich mich bequeme,
Heißt es: „Spar' die Müh!„
Glaubt Sie nicht, ich nehme
Ihn so gern, als Sie?

Mutter Anne.

Den Gauckler? den Schwarzkünſtler? den Teufelsbanner?

Der Schulmeiſter.

Den Magicum? den Veneficum? den Daemoniacum?

Hannchen (zum Schulmeiſter)

Weiß Er nicht noch ein Paar Schnickſchnacke mehr? (zur Mutter) Wer hat denn den Klatſchpelz wieder verdient?

Mutter Anne.

Es wird wohl nicht wahr ſeyn; der Herr Schulmeiſter, und die Leute, die ihn geſehen haben, werden es aus der Luft gegriffen haben? — In die Augen will es ihm ſagen, daß er einer iſt!

Hannchen.

Ein Teufelsbanner?

Der Schulmeiſter.

Ein Teufelsbanner.

Hannchen.

Und Ihn hätte er ſo lange laufen laſſen? — Wart' Er, ich will Barthels Verſehen wieder gut machen. (Sie führt den Schulmeiſter an die Thüre, macht ſie

auf, und ſpricht mit einem feyerlichen Tone) Von hinnen, Lügenteufel! Ich beſchwöre Dich. (Sie geht wieder vorwärts auf das Theater, und ſchlägt ein lautes Gelächter auf) Hihihihihi. Das war meine Art zu bannen.

Mutter Anne.

Dir ſoll der Henker das Licht halten.

(Sie ſpringt auf Hannchen zu, um ihr eine Ohrfeige zu geben. Hannchen weicht ihr aus: und der Schulmeiſter fängt die Ohrfeige mit ſeinem Backen auf)

Der Schulmeiſter

(in dem er die Ohrfeige bekömmt)

Meine Acten!

Terzett.

Hannchen.

Gut getroffen!

Mutter Anne

(zu dem Schulmeiſter, der die Thüre wieder zumachen will)

Laß Er offen!

Der Schulmeiſter

(der die Mutter zurück hält)

Will nicht hoffen —

Mutter Anne

(die dem Schulmeiſter den Stock aus der Hand reißt)

Her nur; was es iſt.

Hannchen

(die ſich, mit einem ſchnellen Sprunge, hinter den Schulmeiſter retirirt)

Merkſt du, wie du biſt?

Der Schulmeiſter

(zwiſchen beyden; indem er Annen den Stock nimmt)

Bſt! doch, quaeſo, bſt!

Mutter Anne

(ſie jagen einander um den Schulmeiſter herum)

Weg! ich muß ihr in die Haare.

Der Schulmeiſter

(indem er die Mutter im Laufen aufhält)

Sapientis, condonare —

Hannchen

(mit einem Seitenſprunge)

Weit davon, iſt gut vorm Schuße!

Der Schulmeiſter

(dem die Mutter auf den Fuß tritt. Er macht einen Satz gegen den Tiſch, wo die Federn liegen; indem er ſich, für Schmerz, auf einem Beine herum dreht, und das andere reibt)

Element! das bremſt im Fuße.

Hannchen

(weiſt auf die Federn, die alle davon in die Höhe flie-gen)

He da, he! wer wird ſo plädern!

Mutter Anne

(die von Hannchen abläßt, und auf den Schulmeiſter zuſpringt)

Alle Wetter, meine Federn!

Der Schulmeiſter

(der noch immer den Fuß reibt)

Aber kann Sie auch nicht ſehn!

Mutter Anne

(mit untergeſtemmten Armen)

Iſt Er toll mit ſeinem Drehn?

Alle

(indem Anne die Federn zuſammen packt)

Dacht ichs doch, ſo wird es gehn!

(Anne nimmt ein Licht, und geht mit ihren Federn, im Zorn, ab)

Fünfter Auftritt.

Hannchen, der Schulmeiſter.

Hannchen.

Hihihihihi!

Der Schulmeiſter.

Lache Sie nur noch; lache Sie nur noch. Nun iſt die Frau Muttel böſe; und mein Fuß muß die Zeche bezahlen.

Hannchen.

Heile, Kätzchen, heile; das Mäuschen hat vier Beine.

Der Schulmeiſter.

Aber ich armer Mann mag nunmehr auf Einem meiner Wege hinken. Hannchen, Hannchen! Laß Sie uns zu unſerm Brautreihn kommen, ich will Sie dafür an ihrem Ehrentage ſo mürbe tanzen, daß Sie die Motion in acht Tagen nicht verwinden ſoll.

Hannchen.

Wird das nicht ein allerliebſter Tanz werden. Aber doch nach meiner Pfeiffe?

Der Schulmeiſter.

Amor omnia vincit. Die Liebe duldet alles.

Hannchen.

Das wollt' ich ihr auch, in Anſehung Seiner, von ganzen Herzen gerathen haben. Für Uebung wenigſtens ſoll ſie bey mir nicht ſorgen.

Der Schulmeiſter.

Fortes adiuuat ipſa Venus. Schlimme Jungfern werden die beſten Weiber.

Hannchen.

Nicht allemal, Herr Schulmeiſter. So lange Barthel im Dorfe iſt, ſteh' ich Ihm mit keinem Heller für die Ausnahme.

Der Schulmeiſter.

Sie iſt ſehr offenherzig.

Hannchen.

Der Himmel erhalte Ihn bey dieſem guten Gedanken. Es könnte manchmal, wenn wir Mann und Frau würden, zu Seiner Ruhe nöthig ſeyn.

Der Schulmeiſter.

Meynt Sie das?

Hannchen.

Mochtens Ihm nicht bergen.

Der Schulmeiſter.

Und Sie hat den löblichen Vorſatz ſchon lange gehabt?

Hannchen.

Vielleicht.

Der Schulmeiſter.

Ewig Schade, daß Sie ſich ihn nicht gleich bey unſrer Verlobung merken ließ.

Hannchen.

So was gutes muß man auch nur eigentlich auf die Hochzeit aufheben.

Der Schulmeiſter.

Ey, ey; was ein Mädchen nicht alles in der Stadt lernt.

Hannchen.

Es wär auch eine herzliche Schande, wenn ich dort, bey meiner Muhme, zwey ganzer Jahre das Brod mit Sünden gegeſſen hätte. Er glaubt nicht, was ich alles in der Stadt gelernt habe. Aber Er ſoll es ſchon noch erfahren, Er ſoll es ſchon erfahren.

I.

Herr, nehm' Er mich!
Den Mann zum Männchen zu ſtutzen;

Die Frau zur Dame zu putzen;
Weiß keine so gut, als ich.
Herr, nehm' Er mich!

2.

Herr, nehm' Er mich!
Dem Mann ins Fäustchen zu lachen;
Die Frau zur Junkern zu machen;
Weiß keine so gut, als ich.
Herr, nehm' Er mich!

3.

Herr, nehm' Er mich!
Dem Mann den Beutel zu schnüren;
Der Frau die Rechnung zu führen;
Weiß keine so gut, als ich.
Herr, nehm' Er mich!

Der Schulmeister.

Ha! Du kleiner Ausbund. (Er will sie küssen)

Hannchen (stößt ihn zurück)

Alter Geck.

Der Schulmeister.

Obstupui, steteruntque comae. Das ist mir meine Lebetage nicht passirt.

Hannchen.

In solchen Netzen fängt man solche Fische.

Der Schulmeiſter.

O tempora, o mores! Mir als Bräutigam ſo zu begegnen!

Hannchen.

Nun denk' Er ſelber einmal, wie es Ihm erſt als Mann gehen würde. Sieht Er wohl, Herr Schulmeiſter, wir ſind kein Paar für einander.

Der Schulmeiſter.

Kein Paar für einander? — Das wollen wir ſehen. Wir wollens ſchon ſehen.

Hannchen.

Je nun, ſo ſeh Ers denn. Ich werd' es auch mit anſehen.

Der Schulmeiſter.

Das ſoll Sie; das ſoll Sie. Bin ich Ihr nicht gut genug geweſen, ſo danke ich es Ihr mit einem andern, daß Sie ſich mit mir verlobt hat.

Hannchen.

Pinſel! — Daß Ihm nicht etwa gar die Galle überläuft. Es könnt' Ihm ſchaden. Hab' ich Ihm einen Bothen geſchickt? Hat Er ſich nicht faſt die Beine abgelaufen, bis Er meinen Vater übern Tölpel geſtoßen? Im Keller hab' ich ſchon

Seinetwegen drey Tage bey Waſſer und Brod zugebracht. Gott verzeih' mirs, ich glaube, Er hätte mir noch von meinen Aeltern die Daumſchrauben geben laſſen, wenn ich nicht, über Hals und Kopf, Ja geſagt hätte.

Der Schulmeiſter.

Alſo hat Sie doch Ja geſagt?

Hannchen.

Ja, ja, ja.

Der Schulmeiſter.

Vor Aeltern und Zeugen Ja geſagt?

Hannchen.

Ja, ja, ja.

Der Schulmeiſter.

Gut, ſo will ich Sie auch dabey halten. Ich will Sie ſchon dabey halten.

Hannchen.

Ha, Teufel, halte mich! — Aber weh' Dir, wenn mich nicht Barthel aus deinen Klauen errettet! Ich will Dir das Leben ſauer machen. Fangeball will ich mit deinem Bärſchkopfe ſpielen, und mit deinen dürren Beinen die Spinnweben abkehren. Deine Hölle auf Erden ſollſt

Du an mir haben; und in alle Zeitungen ſollſt Du es ſetzen laſſen, wenn ich jährlich einmal ſo freundlich ausſehe, als Xantippe im Abc.

Der Schulmeiſter
(fällt vor ihr auf die Knie)

Quid feci? quid commerui?
Mein Herzblatt! meine Taube!
Gieng ich im Zorn zu weit, ſo fleh
Mich itzt dafür im Staube.

Hannchen
(kniet ihm gegenüber)

Vortreflich! und ich knie dazu.
Zwey Beine mehr, ſind viere.
Ich wünſch' Ihm angenehme Ruh,
Und zeig Ihm dort die Thüre.

Der Schulmeiſter.

Nur einmal lächle mich noch an!

Hannchen (ſpöttiſch)

Hi hi hi hi — das wäre!

Der Schulmeiſter.

Nur einmal höre mich noch an!

Hannchen.

Ai — jah (ſie gähnt) — nun, ich höre.

Der Schulmeiſter.

Ich liebe Dich — (er muß gleichfalls gähnen) Ai — i — ah —

Hannchen (gähnt wieder)

Ai — i — jah — Nur weiter!

Der Schulmeiſter
(ſie gähnen eines uns andre)

Ai — i — jah —

Hannchen.

Ai — i — jah —

Der Schulmeiſter.

Ai — i — jah — — — —

Sechſter Auftritt.

Vater Märten. Die Vorigen.

Vater Märten (ganz außer Athem)

Da, da. Ich bin bey ihm geweſen. Gleich wird er kommen. Den Augenblick wird er mit ſeiner Hexerey da ſeyn. (indem ſich Hannchen und der Schulmeiſter, über Hals und Kopf, von den Knieen aufraffen) Was giebts? was iſt das?

Der Schulmeiſter
(der ſich die Kniee abſtäubt)

Nichts, Herr Vater, nichts.

Vater Märten
(zu Hannchen drohend)

Noch einmal laß michs ſehen!

Der Schulmeiſter.

Ey, was denkt Er, Herr Vater?

Vater Märten.

Ey ich denke, was ich denke. (zu Hannchen) Nur noch einmal laß michs ſehen!

Der Schulmeiſter.

Aber, Herr Vater —

Vater Märten.

Ah, was Vater, was Vater. So ein alter Eſel, wie Er, nehm' Ers mir nicht übel, Herr Schulmeiſter, ſollte mehr Verſtand haben. (zu Hannchen) Willſt Du ſehen, wo Barthel bleibt! willſt Du gehen! willſt Du den Augenblick deiner Wege gehn!

Hannchen.

Darf ich denn?

Vater Märten.

Darf, darf — Ich frage, ob Du gehen willſt!

Hannchen.

Nun denn; ſo mag Ers mit der Mutter ausmachen. Bartheln will ſie zum Hauſe hinausgängeln, und mich mit Geſange heimholen, wenn ich zu ihm gehe.

Vater Märten.

Sie soll sich rippeln. Ich hab' ihr eben im Vorbeygehen mein Regiment gewiesen. Sie soll muchsen. Nur muchsen.

Der Schulmeister.

Aber, Herr Vater, bedenk' Er —

Vater Märten.

Bedenken und immer bedenken — Geh, sag' ich!

Hannchen.

Nach Bartheln also?

Vater Märten.

Nach dem Teufel! — — Doch bleib nur, er wird schon von selber nachkommen.

Hannchen.

Der Teufel?

Der Schulmeister (erschrocken)

Der Teufel?

Vater Märten.

Fragen und der Teufel! Wer hat denn vom Teufel gesagt?

Hannchen.

Schon gut, ſchon gut. Nach Bartheln alſo. Ich verſteh ſchon; er ſoll herkommen und hexen. Er ſoll kommen: er ſoll kommen. Seine Dienerinn, Herr Schulmeiſter.

(läuft hurtig ab)

Siebenter Auftritt.

Der Schulmeiſter, Vater Märten.

Der Schulmeiſter.

Aber, lieber Herr Vater, was wird der Herr Magiſter ſagen? Will Er ſich denn um Seel und Seeligkeit bringen? Und was werden die Leute ſagen, daß ich, als Sein Schwiegerſohn, es zugegeben? — als ein Mann bey der Kirche! auſculta et perpende — als ein Mann bey der Kirche —

Vater Märten.

Ich hörs wohl, ich hörs wohl. Als ein Mann bey der Kirche.

Der Schulmeiſter.

Und als Sein Schwiegerſohn!

Vater Märten.

Das ist noch die Frage.

Der Schulmeister.

Noch die Frage? — noch die Quaestio?

Vater Märten.

Kann Er hexen?

Der Schulmeister

(drey Schritte zurück: und bekreuzt sich)

Ich? hexen?

Vater Märten.

Ja nun, seh' Er einmal an, so kann Er auch meine Tochter nicht kriegen; denn Barthel kann hexen: und wird den Augenblick hier seyn, und in seinem Beyseyn hexen. Wir können wohl deswegen sonst gute Freunde bleiben —

Der Schulmeister.

Gute Freunde? wir gute Freunde?

(er legt Hut und Stock weg: setzt sich die Perücke zurecht, und stemmt den Arm in die Seite:)

Gute Freunde? — Weiß Er, was Er dadurch verdiente, wenn noch Recht im Lande wäre? — Ad rogum mit Ihm!

Verbrannt muß Er werden,
Mit Wagen und Pferden:
Und oben und unten mit Schwefel gespickt;
Und Barthel mit glühenden Zangen gezwickt;
Die Knechte gebunden, an Händen und Füßen;
Und Scheuren und Ställe darnieder gerissen;
Und Haus und Hof in Schande gebracht,
Und alles der Erde gleich gemacht!

Vater Märten (in vollem Zorn)

Wie? was? mein Haus will Er niederreißen? Mein Haus? mein spanfunkelneues Haus? — Gift und der Hagel! Frau, Hanne, Christoph, Marthe! Knittel, Heugabeln her!

Der Schulmeister (der an allen Gliedern zittert)

Aber, du lieber Gott —

Vater Märten.

Das Wetter soll Ihm auf den Kopf fahren! — Mein Haus niederreißen? — Mordbrenner! Landstreicher! Zigeuner!

Der Schulmeister.

Aber, du lieber Gott —

Vater Märten.

Ja, du lieber Gott! — Und meiner Frau hat Er auch den Teufel in den Kopf geſetzt. Da lauert nun der alte Drache im Vorderhofe, und will keinen ehrlichen Menſchen ins Haus laſſen, der einem ein Paar Thaler ins Haus hexen könnte. Sie ſoll ſich aber nur rippeln! ſie ſoll nur muchſen!

Der Schulmeiſter.

Das glaub' ich. Dem Himmel ſeys geklagt. Ich will meine Lippen nicht aufthun; ich will meinen Mund nicht zucken. Dixi, et ſeruaui animam.

Vater Märten.

Das thu Er, Herr Schulmeiſter, das thu Er! — Ich bin Herr im Hauſe; ich muß reden; ich muß Brod ſchaffen. Verſteht Er mich? — Und meine Hanne kriegt Er nicht. Hört Ers? verſteht Ers?

Der Schulmeiſter.

Ja wohl, ja wohl.

Vater Märten.

Und, wer einem andern eine Grube gräbt, der fällt ſelbſt darein. Hört Ers? verſteht Ers?

Der Schulmeiſter.

Ich einem andern eine Grube gegraben? — abſit! — wem hätt' ich eine Grube gegraben? wem?

Vater Märten (ſpöttiſch)

Bartheln, lieber Herr Schulmeiſter, Bartheln. Und weiß Er wohl, was Ihm das zu wege gebracht hat? — Geh' Er nur zu meiner Frau vor, frag' Er ſie nur, ob ſie Ihm ihre Tochter geben will.

Der Schulmeiſter.

Aber, warum denn?

Vater Märten.

Weiß ichs? — Geh' Er nur, frag' Er nur. Die Thüre vor der Naſe will ſie Ihm zuſchließen laſſen.

Der Schulmeiſter.

Ja, Bartheln.

Vater Märten.

Nein, nein; Ihm, Herr Schulmeiſter; Ihm ſowohl als Bartheln; einem wie dem andern. Was hat Er denn für Streichelchen alle mit ihr vorgehabt? was hats denn gegeben?

Der Schulmeister.

Je, da sind ihr ein Paar lumpige Federn davon gestiebt. Warum trat sie mir auf die Füße.

Vater Märten.

Ich wünschte, daß sie ihm die Beine morsch weg getreten hätte! — Und die Lügen, he, die verdammten Lügen von Bartheln? was Er ihr alles von dem armen Kerl vorgeschwatzt hat? he?

Der Schulmeister.

Seh Er einmal an —

Vater Märten.

Ey, ich sehe, ich sehe, mein Gräuel seh' ich an Ihm. Ich mag nichts mehr sehen!

Der Schulmeister.

Aber hör' Er doch —

Vater Märten.

Ich mag nichts sehen, und nichts hören. Gar nichts mehr von ihm wissen, mag ich. Geschiedne Leute sind wir.

Der Schulmeister.

Lieber Herr Schwiegervater —

Vater Märten.

Ich bins nicht.

Der Schulmeiſter.

Es iſt aber doch noch die Frage —

Vater Märten.

Keine Frage mehr.

Der Schulmeiſter.

Aber, wenn nun —

Vater Märten.

Ja, wenn nun, und wenn nun — wenn nun der Himmel einfiele.

Der Schulmeiſter.

Und wenn nun, und wenn nun Barthel nicht hexen könnte? poſito, wenn ich nun gewiß wüßte, daß Barthel nicht hexen kann?

Vater Märten (zornig)

Die helle Peſtilenz, über den Wetterhahn! Bald ſo, bald ſo; wie der Wind geht. Wer hat denn die ganze Hexenhiſtorje von Bartheln zuerſt auf das Tuppeet gebracht, als Er?

Der Schulmeiſter.

Relata refero. Die Leute habens geſagt. Muß deswegen alles wahr ſeyn, was die Leute ſagen?

Vater Märten.

Es ſoll nun aber wahr ſeyn! er ſoll nun aber hexen können! er muß hexen können; oder er kriegt meine Tochter nicht!

Der Schulmeiſter.

1.

Wie? — Seine Tochter nicht? — im Ernſt?
So ſollſt du, was an mir wird liegen,
Mein guter Barthel, ſie nicht kriegen,
Und wenn du Töpfchen malen lernſt!
Ich will dem Vater ſchon entdecken,
Wohinter deine Künſte ſtecken.
Und dann zerfällt dein gaudium
Ex nihilo in nihilum.

2.

Wie? — Seine Tochter nicht? — im Ernſt?
So ſollſt du, was an mir wird liegen,
Mein guter Barthel, ſie nicht kriegen,
Und wenn du Töpfchen malen lernſt!
Dir ſollen deine Hexereyen,
Als wie dem Hund das Gras gedeihen;
Und hätte Fauſt, der das ſtudiert,
Dich in Doctorem promovirt!

3.

Du? — mir ein Mäschen drehn? — du mir?
Wir wollen uns einander ſprechen!

Der Teufel soll den Hals dir brechen!
Der Teufel selber, oder wir.
Ich will dem Vater schon entdecken,
Wohinter deine Künste stecken.
Und dann zerfällt dein gaudium
Ex nihilo in nihilum.

Also Seine Tochter kriegt er nicht?

Vater Märten.

Ey allerdings. Kein Mensch anders als er: keine andere Seele wie Barthel.

Der Schulmeister.

Wenn er gleich nicht hexen kann?

Vater Märten.

Nein, wahrhaftig, da wird nichts draus. Wenn er nicht hexen kann, kriegt er meine Tochter nicht.

Der Schulmeister.

Nun, so wett' ich um meinen Kopf, er kanns nicht!

(Barthel und Hannchen schleichen sich heimlich in die Thüre: so daß Barthel just hinter dem Schulmeister zu stehen kömmt; Hannchen practicirt indeß Barthels seinen Taschenspielereykram hinter den Tisch, im Grunde der Bühne, der einen Vorhang hat)

Vater Märten.

Meinen dagegen; er kanns.

Der Schulmeiſter.

Gilt die Wette?

Vater Märten.

Um meinen Kopf.

Der Schulmeiſter.

Um ſeine Tochter.

Vater Märten.

Top! er kanns.

Der Schulmeiſter.

Top! er kanns nicht.

Achter Auftritt

Barthel, Hannchen, und die Vorigen.

Barthel.

O ja, er kanns.

(er legt dem Schulmeiſter ein Schloß vor den Mund. Alle drey, außer dem Schulmeiſter, ſchlagen ein lautes Gelächter auf)

Vater Märten.

Guten Abend, Barthel, guten Abend. Wo, der Deutſcher, biſt Du mit einemmale hergekommen?

Barthel.

Da ſieht Ers.

Vater Märten.

Dein Glück, daß Du dich unſichtbar machen kannſt. Meine Frau paßt Dir im Vorderhofe auf den Dienſt, wie der Teufel auf eine Seele.

Hannchen.

O darum ſind wir hinten über den Garten gegangen. Ich ſahs wohl, daß die Mutter vorn lauerte.

Vater Märten.

Bey meiner armen Seele, ich dachte, Barthel hätte ſich unſichtbar gemacht.

Hannchen.

Das hat er. Es müßte mit dem Argen zugehen, wenn die Mutter ſo viel — (bläſt ſich von dem Nagel) von uns geſehen hätte.

Barthel

(zum Schulmeiſter, der, mit Gewalt, das Schloß vom Munde reißen will)

Nun, Herr Schulmeiſter? Mach' Er ſich los, wenn Er kann; mach' Er ſich los. Sieht Er, das war für ſeinen Unglauben; nun ſollte ich

Ihm noch ein Paar Eſelsohren an die Perücke flicken, damit Er auch was für die Lobeserhebungen zum beſten hätte, die Er mir bey Mutter Annen gemacht; aber es mag ſeyn!

1.

Ein Eſel iſt geſtrafs genug,
Daß er ein Eſel iſt.
Der Müller weiß es, dem er ſchlug;
Ob ihrs nun eben wißt!
Er habe keins, er hab' ein Ohr,
Der Eſel bleibt er nach wie vor.

Geh' Er alſo, in Frieden, in ſeine Gerichten, und laß' Er ſich das Schloß von dem Gerichtsverwalter abnehmen. Des Schulzens Leute laufen ſich bald die Beine nach Ihm ab. Es ſind mir unterwegens zehn Bothen begegnet.

2.

Er wandre dann, ſo flink Er kann.
Schon warten die Partheyn:
Und werden den Herr Urian
Von weitem benedeyn.
Und wenn der zehnte Fluch nur triſt,
So platzt Er: oder hohlt ſich Giſt.

Hannchen.

Fort, Herr Bräutigam, fort.

Vater Märten

(indem sich der Schulmeister ganz ungebärdig stellt)

Hahahahaha! — Nimms ihm dasmal nur immer wieder ab, Barthel; damit der arme Narr seiner Wege kann.

Barthel.

3.

Was gilts? wenn ich, an Seiner statt,
Ihm selbst ins Netze lief;
Er herte mir die Nase platt,
Und beyde Backen schief.
Doch, daß Er sieht, wie gut ich bin:
Pik, hocus pocus — Lauf' Er hin!

(er nimmt ihm das Schloß ab)

Der Schulmeister.

Schon gut, schon gut! — Meiner Braut einen Einspruch gethan: und mich oben darein zum Kinderspotte gemacht? Schon gut! schon gut!

Hannchen.

Bst! Herr Schulmeister. Mach' Er, daß Er mit Ehren fortkömmt.

Der Schulmeister.

Aut vincere, aut mori. Nicht von der Stelle. Meinen Hohn will ich rächen. Alles will ich sa-

gen. Er kann nichts; blauen Dunst macht er den Leuten vor, der Hexenmeister. Blauen Dunst; nichts dahinter.

Barthel.

Nichts dahinter? — Her mit der Perücke.

(er nimmt dem Schulmeister die Perücke vom Kopfe)

Der Schulmeister.

Meine Perücke! meine schöne Perücke.

Barthel.

Soll ihr nichts geschehen.

(er nimmt die Perücke; und gehe mit ihr nach dem Tische)

Der Schulmeister

(der ihm hinterdrein läuft)

Ich schreye Feuer, wenn Er sie nicht hergiebt.

Vater Märten

(hält ihn beym Rock zurück)

Unterstieh dichs!

Hannchen

(die ihm den Hut aufsetzt)

Da, setz' Er seinen Hut auf, wenn Ihn an den Kopf friert.

Der Schulmeiſter (wirft den Hut weg)

Ich mag nicht. Meine Perücke will ich wieder haben. Ich frage nur, ob Er mir meine Perücke geben will.

Hannchen (ſetzt ihm den Hut wieder auf)

Ich frage nur, ob Er ſeinen Hut ſitzen laſſen will! — Pfuy, über den Kahlkopf!

Der Schulmeiſter.

Pfuy Sie den Teufel an, und mich nicht! Weiß Sie das?

Vater Märten.

Bürschen! (er ſchleudert den Schulmeiſter zurück)

Der Schulmeiſter (der da ſieht, daß ſich Barthel hinter den Tiſch geſetzt, und ſeine Perücke anfängt zu kneten, wie man Teig zu Brodte knetet)

Ach, du lieber Himmel, meine Perücke! — Die geht drauf, die geht zu Grunde; nicht ein Haar kömmt davon!

Vater Märten.

Ha, ha, ha! — Zugekneten, Barthel, frisch zugekneten!

Barthel.

Thu's schon, thu's schon.

(er knetet und walkt die Perücke hin und her: die zuseht immer größer und größer wird)

Hannchen.

Wie sie schwillt! hey, wie sie schwillt!
Laß ihn fluchen, laß ihn beten;
Immer besser und besser gekneten!
Brav durchrüttelt!
Brav zerschüttelt! —
Wenns einmal ihm selber gilt,
Will ich anders mit ihm hausen;
Ihn durchwalken, ihn zerzausen,
Ihn durchrütteln,
Ihn zerschütteln!
Das ist nur sein Ebenbild.
Wie sie schwillt! hey, wie sie schwillt!

Vater Märten.

Bey meiner Ehrlichkeit, Barthel, die Pastetje platzt, wenn Du sie nicht bald in den Ofen schiebst.

Der Schulmeiſter.

Um aller Barmherzigkeit willen, hör' Er auf. Res ipſa loquitur. Ich bin ein unglücklicher Mann. Ich kann mir in meinem Leben keine ſolche Perücke wieder ſchaffen.

Barthel.

Oben und unten, dahinaus, dorthinaus. (Märten und der Schulmeiſter gucken jedesmal dahin, wo er hinſpricht, anſtatt ihm auf die Finger zu ſehen) und noch einmal dahinaus; und noch einmal dorthinaus. Hocus pocus, gikera gika, pik — he, he.

(er ſchüttelt eine ungeheure Alongenperücke aus, aus welcher eine Menge immer kleinerer und kleinerer Perücken fallen)

Vater Märten.

Donner und Hagel, Perücken und kein Ende! — Noch nicht genug? — Nun ſo ſchlage die liebe Ungeduld drein, wenn die jungen Perücken alle da, auch wieder ſo viele junge Perücken im Leibe haben, als des Schulmeiſters ſeine alte. — Sieh, ſieh! (Er nimmt die Alongenperücke) Laß einmal ſehen! (er ſetzt ſie auf; alle, außer dem Schulmeiſter, brechen in ein lautes Gelächter aus) Weg da! (er geht, mit gravitätſchen Schritten, auf dem Theater hin und her)

Der Schulmeister.

Meine Perücke! meine schöne Perücke!

Hannchen.

Mit sammt seiner Perücke! Sieht Er nicht, daß aus Einer ein halb Schock geworden sind? mehr Perücken, als in Seiner Locken?

Der Schulmeister.

Daß sich der liebe Himmel erbarme; ich sehs, ach, ich sehs!

Vater Märten.

Schlag her, Barthel! (er reicht Barthein die Hand) Meine Tochter ist deine Frau.

Hannchen (küßt Märten)

Herzensväterchen! Laß Er mich auch mit einschlagen.

Vater Märten.

Schlag zu!

Der Schulmeister.

Ich protestire und appellire. Ich ergreife das beneficium appellationis.

(Er will Märten zurückhalten: faßt ihn aber bey der Aſengenperücke)

Vater Märten.

(giebt ihm die Alongenperücke)

Nehm' Ers hin!

Der Schulmeister.

Das Rattennest? —

(wirft sie weg)

Vater Märten.

Wie? was? — Hat unser Amtmann nicht so eine Perücke!

Der Schulmeister.

Das beneficium appellationis —

Vater Märten.

Ey heiß' Ers, wie Ers will: es bleibt eine Perücke, und bleibt eine Perücke, und eine herrliche Perücke. Wenn Barthel und meine Tochter Mann und Frau sind, so soll Barthel lauter solche Perücken hexen. Und Er, Herr Schulmeister, wenn Er sich gut aufführt, so solls manchmal noch eine solche Perücke für Ihn abwerfen. Denn sieht Er, Herr Nachbar — (er hebt die Perücke wieder auf, und dreht sie auf der Hand herum) eine solche Perücke in der Stadt — laß sie nichts werth seyn — ist doch unter Brüdern ihren baaren Thaler werth. Nur alle Tage zehn solche Perücken zusammenge-

hext, sind doch — dreyhundert und fünf und sechzig Tage — fünf und sechzig, fünf und sechzig, dreyhundert und fünf und sechzig — sind doch — sind doch alle Jahre an die viertehalb tausend Perücken. Je wahrhaftig, Kutsch' und Pferde soll sich meine Tochter dafür halten.

Barthel (zum Schulmeister)

Kutsch' und Pferde! — Hört Er wohl!
Wird mein Hannchen sich nicht brüsten:
Wenn wir in der Kutsche sitzen,
Und das halbe Dorf bespritzen!
Und uns alle Leute grüßen,
Und wir allen danken müssen!
Macht es schon den Beutel hohl,
Sich auf einmal so zu rüsten;
Was verschlägts!
Ueberträgts
Nicht der Handel, thuts den Kauf.
Wo viel einkömmt, geht viel auf!

Der Schulmeister.

Blauer Dunst, lauter blauer Dunst; nichts dahinter. Ehrliche Leute um ihre Perücken bringen, das kann Er, das versteht Er. Weiter kann

Er nichts. Keinen Hund aus dem Ofen kann Er locken.

Barthel.

Je, so will ich ihn den Augenblick aus Seiner Perücke locken. Wie viel Hunde sollens seyn?

(er raft alle Perücken wieder zusammen)

Der Schulmeister

(stampft mit den Füßen)

Über meine Perücke will ich haben! meine Perücke soll Er mir schaffen!

Barthel.

Ja doch, ja! — nur eine kleine Geduld. Wie viel Hunde sollens seyn?

Vater Märten.

Höre, Barthel, einen hübschen Pudel könnt' ich brauchen.

Barthel.

Was fällt?

Vater Märten.

Oder — der alte, einäugige Rittmeister im Dorfe, hat sich neulich seinen Wachtelhund erschossen. Mit einem Wachtelhunde wären sich ein Paar Louisdor zu verdienen.

Barthel.

Was fällt, Vater Märten, was fällt?

Vater Märten.

Nun ja, was fällt, was fällt. Da, nimm das große Zipfelding auch mit — (er wirft ihm die Alongenperücke zu) wenn etwa eine englische Dogge für den Amtmann daraus werden wollte. Schelmen muß man schmieren.

Der Schulmeister.

Was? ist der Amtmann ein Schelm? — Das muß angegeben werden; das muß ich denunciren. Ist der Amtmann ein Schelm? — Gleich den Augenblick meine Perücke wieder! — Ist der Amtmann ein Schelm? — meine Perücke wieder! — ist der Amtmann ein Schelm?

Hannchen.

Ist der Schulmeister nicht klug? ist der Schulmeister unsinnig? ist der Schulmeister toll?

Vater Märten (zum Schulmeister)

Seh mir einer in alle Ewigkeit an! — Er ist ja ein rechter Blaustrumpf! ein rechter Causenmacher! ein rechter Schnapphahn!

Der Schulmeiſter.

Injurien, lauter Injurien; Calumnien, lauter Calumnien. Meine Perücke will ich wieder haben!

Vater Märten.

Unterſteh Dichs, Barthel. Walke ſie zuſammen, die alte Donnerperücke, daß die Fetzen umherſtieben.

Barthel

(der während deſſen die Perücken, wie das vorigemal, geknetet und herumgekugelt: bis ein großer gruner Sack daraus geworden)

Daß ſie grün und gelb wird.

Der Schulmeiſter.

Ach, du lieber Himmel, meine Perücke, meine ſchöne Perücke!

Vater Märten (zu Barthein)

Recht ſo! daß ſie grün und gelb wird.

Barthel.

Sieht Er was? ſieht Er nichts? ſieht Er oben? ſieht Er unten? dahinaus! dorthinaus! — — Hocus pocus, gikera gika, pik! — ſa, ſa!

(er macht den Sack auf, woraus ein großer, großer Pudel kömmt)

(Zum Schulmeister) Sieht Er, der war aus Seiner Perücke gelockt!

Vater Märten.

Je, so muß der Arge in dem Sacke sitzen! Ein lebendiger Pudel, wie er leibt und lebt. (Barthel steckt ihn wieder in den Sack) Laß ihn hier, Barthel, laß ihn hier! Laß mich ihn recht ansehen! — sa, sa, sa, sa! such verloren!

Barthel
(der den Sack wieder zuschnürt)

Nein, Vater Märten, der ist noch lange nicht genug. Er muß wieder hinein. Er muß mehr solche Passagiers mit sich bringen.

Vater Märten.

Mehr? noch mehr Pudel? lauter solche Pudel? — he, Hanne; gieb den Augenblick Barthel von mir einen Schmatz!

Terzett.

Hannchen.

Zehn, Herzensväterchen, zehn.

Der Schulmeister
(der sie im Küssen zurück hält)

Ich protestir' und appellire!

Hannchen (zum Schulmeiſter)

Ey! Er kriegt keinen! (indem ſie fortküßt)

zwey, drey, viere —

Fünf —

Der Schulmeiſter.

Ich zerberſte!

Barthel (ſpottet ihm nach)

Ich narrire!

Hannchen.

Sechs, ſieben, acht, neun, zehn!

Alle Dreye.

Barth. u. Hannch. } Ey, das war ſchön!

Der Schulmeiſt. } Ihr ſollt ſchon ſehn!

Barthel

(zu Hannchen, indem er ihre Hand an ſeine Bruſt führt)

Fühl' her! das Herz geht auf und nieder.

Hannchen.

Nun, Barthel, krieg' ich keinen wieder?

Barthel.

Zehn Herzensengelchen, zehn!

Der Schulmeiſter.

Ich proteſtir' und appellire.

Barthel.

Ey, her' Er Pudel! — (im Küſſen) zwey, drey,

viere.

Fünf —

Der Schulmeiſter.

Ich zerberſte!

Hannchen (ſpottet ihm nach)

Ich narrire!

Barthel.

Sechs, ſieben, acht, neun, zehn.

Alle drey.

Barth. u. Hannch. } Ey, das war ſchön!
Der Schulmeiſt. } Ihr ſollt ſchon ſehn!

Vater Märten.

Ha, ha, ha!

Der Schulmeiſter.

Den Kopf wider die Wand möcht' ich rennen. Mir im Angeſichte die Ehe zu brechen! — adulterium, offenbares adulterium! — Das kann nicht ungerügt bleiben! das muß ad acta kommen! das muß denuncirt werden!

Vater Märten (ſpöttiſch)

Allerdings, Herr Schulmeiſter, allerdings!

Der Schulmeiſter.

Gleich will ich gehen, den Augenblick will ichs bey der Obrigkeit anhängig machen. Wie ich da bin, will ich gehen! Ihr ſollts ſehen, ihr ſollts ſchon ſehen! (will abgehen)

Vater Märten (der ihn zurück hält)

Ist Er toll? — ohne Perücke?

Der Schulmeister.

Ja, ohne Perücke! — Sie soll euch theuer genug zu stehen kommen. Um den Hals soll euch die Perücke bringen!

Hannchen

(indem sie ihm seine Perücke zeigt, die Barthel hoch empor hält, der indeß den Sack mit dem Pudel wieder unter den Tisch praktizirt hat)

Die Perücke da? die?

Der Schulmeister (der wieder umkehrt)

Himmel, meine Perücke! meine liebe Perücke!

Barthel

(indem ihm der Schulmeister die Perücke aus der Hand reissen will)

Nur artig, Herr Schulmeister, nur artig.

Vater Märten.

Aber, wo der Teufel, Barthel, hast Du denn den Pudel gelassen?

Barthel.

Der geht derweile auf Werbung, und hohlt mehrere.

Der Schulmeiſter.

Ja, er holt mehrere; und der Teufel ihn, wie alle ſolche brodloſe Künſte. Hic nodus.

Barthel.

Brodloſe Künſte? ſind meine Künſte brodloſe Künſte?

Der Schulmeiſter.

Was ſonſt?

Barthel.

Da, Hannchen, nimm einmal die Perücke. (Indem der Schulmeiſter darnach greifen will) Rühr' Er mir ſie an!

Der Schulmeiſter.

Was hat Er denn aber wieder vor? was ſoll denn werden? was will Er wieder damit anfangen?

Barthel.

Er ſolls gleich ſehen. (Zu Hannchen, indem er ſie ganz vorn aufs Theater führt, und ihr die Perücke in der Hand zurechte legt) Hier halt! nur gerade. (Zu Märten) Vater Märten, will Er ſo gut ſeyn, und Licht hier unterhalten.

Vater Märten.

Nun denn?

(er geht und hohlt das Licht)

Der Schulmeiſter.

Unter meine Perücke? — Die geht in die Luft, und ſteckt Haus und Hof an.

Barthel.

Laß ſie's anſtecken. (Zu Märten, der das Licht bringt und unterhält) So, ſo. Nicht ſo hoch. Noch ein wenig tiefer. So recht. (während deſſen verwendet der Schulmeiſter kein Auge unten von der Perücke, damit ſie nicht anbrennt) Nun, Herr Schulmeiſter, hergeſehen! Was iſt hier? (er zeigt dem Schulmeiſter die leere Hand, der aber für Angſt nicht hinſieht) und hier? (er zeigt ihm die andre Hand) Nun, ſo ſeh' Er doch!

Der Schulmeiſter.

Ja, ich ſeh ſchon, ich ſeh ſchon.

Barthel.

Nein, Er ſieht nichts; Er ſieht unter die Perücke. (Indem der Schulmeiſter aufguckt) Hieher! — Sieht er; hier nichts, da nichts. — Pik! — (er bläſt in die Hände; wie er ſie aufmacht, liegt ein Ey darinnen) Brodloſe Künſte? he, brodloſe Künſte?

Vater Märten.

Laß ſehen! — ein Ey? — Alle meine Hühner will ich abſchaffen! Morgen des Tags will ich

sie zu Markte schicken, und den alten Haushahn dazu.

Barthel.

Fort damit! — Das Korn ist theuer.
Keine Metze wagt' ich dran!
Stündlich hundert solcher Eyer
Leg ich, ohne Henn' und Hahn!
Ja, von diesem einzgen Stücke,
Das ich eben izt zerknicke,
Setz' ich euch, mit Seel und Geist,
Eh ein Augenblick verfleußt,
Hier ein Ding in die Perücke,
Das ein Eyerkuchen heißt!

Vater Märten.

Von einem einzigen Eye?

Der Schulmeister.

In meine Perücke?

Vater Märten.

Einen ganzen Eyerkuchen?

Barthel
(zu Märten, der mit dem Lichte herumfährt)

Frisch untergehalten!

Der Schulmeister (zu Märten)

Er brennt mir die Perücke zu Pulver!

Vater Märten (zu Barthel)

Frisch eingeschlagen!

Der Schulmeister (zu Barthel)

Das ganze Netz muß ich aus der Perücke schneiden lassen!

Mutter Anne

(hinter der Scene; indem eben Barthel das Ey einschlagen will)

Märten!

Vater Märten.

(sachte) Alle Wetter, meine Frau! (laut) Was giebts?

Mutter Anne (von außen)

Frage den Schulmeister, wie vielmal der Schulze nach ihm schicken soll. Er soll in die Gerichten kommen.

Der Schulmeister.

Ich will —

Vater Märten

(indem er zugleich dem Schulmeister droht)

Er kann nicht.

Mutter Anne (von außen)

Kann nicht, kann nicht? — Was ist das für eine Narrenrede? — Er muß. Was hat er denn hier zu thun?

Der Schulmeiſter.

Ich will —

Vater Märten
(droht wieder dem Schulmeiſter, daß er ſchweigen ſoll)

Er läßt in ſeiner Perücke Eyerkuchen backen, wenn Du auch was davon haben willſt, ſo komm herein.

Neunter Auftritt.

Mutter Anne, Die Vorigen.

Mutter Anne.

Schöne Wirthſchaft — vortrefliche Wirthſchaft. — Alſo hat der Teufel hier die Beſcherung beyſammen? und ich ſitze, wie ein Narr, im Vorderhofe, und laure? (ſie reißt Hannchen die Perücke aus der Hand) Was iſt denn das, Mutz? he, was iſt denn das? (zu dem Schulmeiſter) Und Er läßt ſich da zum Schalksnarren gebrauchen? läuft da, wie ein Stocknarr, ohne Perücke herum? (wirft ihm die Perücke vor die Füße, die er hurtig aufhebt, und aufſetzt) Das Licht her! (Sie nimmt Märten das Licht, und beleuchtet Barthein von

oben bis unten) Hexenmeister, Teufelsbanner, Kerl, wer heißt Dich über meine Schwelle kommen? — Warte; du sollst dein Trinkgeld haben! (sie setzt das Licht auf den Tisch, um auf Barthein loszugehen) Dich will ich zeichnen!

Vater Märten
(der ihr bisher, mit übergeschlagenen Armen, zugehört)

Nein, das übersteigt alle Geduld. (Indem er sie bey dem Ermel faßt) Frau, Weib, eingefleischter Teufel, oder was Du bist; sieh, den Hals dreh' ich Dir um, wenn du noch Einen Muchs thust!

Mutter Anne (zu Märten)

Je du ehrloser, nichtsvergessener Mann! mir den Hals umdrehen, weil ich Dich, mit Gewalt, der Hölle aus dem Rachen reißen will?

Vater Märten.

Mord und Todschlag geschieht, wenn Du ihn noch einmal schief ansiehst!

Mutter Anne.

Mann, ich vergreife mich an Dir!

Vater Märten.

Ha, ha, ha, ha! (lacht)

Mutter Anne.

Da lacht der helle Teufel aus ihm! — Nun so — (sie fällt auf ihre Kniee nieder)

Vater Märten.

Mütterchen?

Mutter Anne.

Nun so schwör' ich —

Der Schulmeister.

Nicht doch, Frau Mutter!

Vater Märten (zum Schulmeister)

Laß Er schwören. Was gehts Ihn an?

Mutter Anne (zu Märten, indem sie wieder aufspringt)

Ihn an? — Nein, nun hab' ich genug. Mein verdammter und verlohrner Mann will mich auch verdammt und verlohren haben. Darum soll' ich schwören. Darum will er mir nicht abrathen lassen. Darum soll ich — Komm Er, mein lieber Herr Schulmeister, Er ist noch ein ehrlicher, rechtschaffener Mann, das seh' ich; komm' Er, wir wollen das gottlose Haus mit dem Rücken ansehen; wir wollen gehen, so weit uns unsre Beine tragen!

Vater Märten.

Geht ihr! — geht ihr! —

Mutter Anne.

Komm Er, Herr Schulmeister! — Komm Du, meine Tochter!

Vater Märten.

Nein, nein. Hannen laß nur da.

Mutter Anne.

Wie? Mann! — Du willst mir meine Tochter vorenthalten? meine Tochter, die ich neun Monate unter meinem mütterlichen Herzen getragen?

Vater Märten.

Mütterchen, ich denke, sie gehört mir auch zu.

Mutter Anne.

Dir, Rabenvater, Dir? — Um sie an einen Hexenmeister zu verkuppeln? um sie zeitlich und ewig ins Verderben zu stürzen? um aus ihr auch eine Hexe zu machen? auch solch Werk des leidigen Satans mit ihr vorzunehmen, wie Du, und der Galgenschwengel Barthel, eben vorgenommen habt?

Vater Märten.

Freylich!

Mutter Anne.

Nun dann, ich unglückſeelige Mutter, ſo will ich ſehen, ob noch Recht im Lande iſt! — Bleib' Er da, Herr Schulmeiſter. Er ſoll zeugen. — In die Gerichten will ich gehen; den Schulzen will ich hohlen; das ganze Dorf will ich aufbiethen; Feuer vom Himmel will ich regnen laſſen! Das ſoll, ja, das ſoll —

(geht ab)

Vater Märten.

Geh Du! geh Du!

Zehnter Auftritt.

Barthel, Vater Märten, der Schulmeiſter, Hannchen.

Barthel.

Was war das? Vater Märten!

Vater Märten.

Eine Frau, Barthel: weiter nichts; eine Frau, wie ſie alle ſind. — Haſt Du noch das Ey?

Barthel.

Ach, ich weiß ſelbſt nicht. Starr und ſteif möchte einer werden.

Vater Märten.

Pfuy! und ſo lange Soldat geweſen? — Solcher Schulen wirſt Du ſatt erleben. Deine Hanne wird auch nicht immer ein Engel ſeyn. — Nun, mach fort, mach fort, daß wir zu Ende kommen. Wo iſt das Ey? wo iſt die Perücke?

Der Schulmeiſter

(der ſich mit beyden Händen die Perücke feſt hält)

Die Perücke?
Ja doch. Ago gratias! —
Jedes andre Freundſchaftsſtücke:
Nur nicht das!
Eher laß' ich Haut und Haare:
Eher wind' ich mich ſo krum,
Als ein Würmlein, per ſolare
Microſcopium.

Vater Märten.

Sieh doch! — Schwellt Ihm ſchon das bischen gute Wort von meinem tollen Hausteufel den Kamm auf? —

Der Schulmeiſter.

Male, male, daß Er erſt von Seiner Frau ſich ſagen laſſen muß, was recht iſt. Ich hab' es

Ihm lange gesagt, daß er sich um Seel' und Seeligkeit bringt. Da hört Ers.

Vater Märten.

Was hör' ich? — Nichts hör' ich. Daß Er ein Narr ist, hör' ich! — Mein feiner, weiser Herr! Er und meine Frau mögen erst auch Perücken hexen, wie Barthel; mögen auch Pudel machen; mögen auch Eyerkuchen aus nichts und wieder nichts backen! — darnach können sie reden; darnach können sie ihre Moralchen und Kribeskrabes auskramen!

Der Schulmeister.

Schöne Künste! herrliche Künste!

Vater Märten.

Kann Er beßre? he! kann Er beßre? — So mach' Ers! — mach' Ers!

Der Schulmeister.

Daß ich mich damit abgäbe! — Taschenspielereyen sind es. Finten; leere Finten. Das Maul da, und die Hände dort.

Vater Märten.

Ich erwürg' Ihn!

Barthel.

(Zu Märten) Nicht doch! — (Zum Schulmeiſter) Nun, Herr Schulmeiſter? „das Maul da, und die Hände dort„ zum Exempel?

Der Schulmeiſter.

Ja, zum Exempel, exempli gratia, wie mit ſeinem Pudel. Hängen laß' ich mich, wenn er nicht den ganzen Pudel mit im Sacke hereingeſchleppt hat! wenn er nicht noch bis dieſe Stunde hinter dem Tiſche liegt!

Barthel.

Das kann ſeyn.

Der Schulmeiſter.

Kann ſeyn? kann ſeyn? — Das iſt ſo gewiß wahr, als wir hier beyde geſund ſtehen und einander angaffen. Wir wollen ſehen. (nimmt das Licht, um hinter den Tiſch zu leuchten)

Barbel (etwas betreten)

Iſt Er toll? — Will Er ſich unglücklich machen?

Hannchen

(giebt Barthein einen Wink)

Laß ihn! Immer laß ihn!

(ſie ſchleicht ſich ab)

Vater Märten (zu Barthel)

Laß ihn, daß ihm die Finger verkrummen und verlahmen!

Der Schulmeister.

Davor wird mich der Himmel bewahren. Die werden mir gesund und wohl bleiben, wenn sie solche Bosheiten aufdecken.

Barthel.

Aber, wenn ein Unglück vorgeht, ich stehe für nichts. Hör' Er wohl; ich stehe für nichts. Es mag daraus herkommen, was daraus herkommen will! — Nehm' Er sich in acht; das einzige sag' ich Ihm; nehm' Er sich in acht.

Der Schulmeister.

Schon gut! schon gut! (Er geht, mit dem Lichte, hinter den Tisch: und fängt an aufzukramen) Sieh! sieh! — Herr Tausendkünstler, finden wir einander hier? — (er langt einen grünen Sack unter dem Tische hervor) Was ist denn das? — (er langt noch einen hervor) und das? — (noch einen) und das? — Warte, hier wird auch noch was stecken? (er bringt den letzten hervor) Und das? —

Vater Märten.

Barthel, geht das mit rechten Dingen zu?

Barthel

(geht vorn aufs Theater; und kehrt dem Schulmeister den Rücken zu)

Es wird sich zeigen.

Der Schulmeister.

Ey, es hat sich schon gezeigt. (Er setzt das Licht auf den Tisch, und sich hinter den Tisch, und legt den ganzen Taschenspielerkram vor sich) Nun, Vater Märten, soll ich auch hexen?

Vater Märten

(geht zu Bartheln vor)

Barthel soll er?

(Indem er zu Bartheln geht, und also dem Schulmeister den Rücken zukehrt, schleicht sich Hannchen, in eine verschleyerte Frau, verkleidet, hinter des Schulmeisters Stuhl, und guckt ihm über die Achseln)

Barthel.

Wenn Er kann, warum nicht.

Der Schulmeister.

Ey, so seh' Er doch, Vater Märten. Er wird schöne Raritäten zu sehen kriegen. Sic itur ad astra. Da, hocus pocus, der erste Sack der beste. (Er nimmt den einen Sack. Indem er ihn aufmachen will, giebt ihm Hannchen einen Kopfstoß) Nun? — (indem er aufsteht,

und die verſchleyerte Frau hinter ſich gewahr wird; mit einem mächtigen Schrey:) Ach, ich armer Sünder! ach, Barmherzigkeit! Barmherzigkeit —

Vater Märten.

Was giebts? — (kehrt ſich um, und ſieht die verſchleyerte Frau) Alle gute Geiſter! —

Der Schulmeiſter
(ohne vom Stuhle ſich zu rühren)

Ach! das iſt meine ſelige Frau! das iſt meine leibhafte ſelige Frau, wie wir ſie vor Jahr und Tag zu Grabe getragen haben! (ängſtlich) Barthel! lieber Herzens-Barthel! hilf mir! nur das einzigemal hilf mir. Ich will es in meinen Leben nicht wieder thun! Barthel! allerliebſter Barthel!

Hannchen
(mit einer hohlen Stimme)

Kennſt Du mich?

Der Schulmeiſter.

Ach, ja wohl, ja wohl, meine liebe ſelige Frau. Ich will ſterben; ich will gern ſterben; ich bin todt.

Hannchen.

Was machſt Du hier?

Der Schulmeiſter.

Ach, ich habe mich den leidigen böſen Feind verblenden laſſen —

Hannchen.

Das haſt Du.

Der Schulmeiſter.

Ich habe meine Hand mit Hexengut befleckt — ich habe —

Hannchen.

Du haſt gezaubert.

Der Schulmeiſter.

Nein, meine liebe ſelige Frau.

Hannchen.

Du widerſprichſt noch?

Der Schulmeiſter.

Ach, das hab' ich ja in deinem ganzen Leben nur einmal gethan!

Hannchen.

Ehr' und Treue haſt Du vergeſſen. Deine Hand her! (ſie greift ihm nach der Hand)

Der Schulmeiſter.

He — he — he — (indem er die Hand zurückziehen will, und erbärmlich ſchreyt) Barthel! allerliebſter Barthel!

Hannchen
(die ihn fest bey der Hand hält)

Wem gehört der Ring?

Der Schulmeister.

Ach! er gehört — er gehört — Jungfer Hannchen aus dem Dorfe.

Hannchen.

Ist das die ewige Treue, die Du Schulzens Gretchen versprochen?

Der Schulmeister.

Ach, freylich!

Hannchen.

Willst Du den Augenblick alle Ansprüche auf Hannchen aufgeben?

Der Schulmeister.

Vom Herzen gern.

Hannchen.

Willst Du mir den Augenblick den Ring ausliefern, den Du ihr wider Recht und Gerechtigkeit abgepreßt hast?

Der Schulmeister.

Hier, meine liebe selige Frau, hier.
(er giebt ihr den Ring)

Hannchen (mit hohler Stimme)

Wohlan! ſo eil' ich in mein Glück.
Doch nimm noch Hannchens Ring zurück!
(ſie ſchiebt ihm den Ring, den ſie von ihm auf die Verlobung empfangen, an den Finger)
Und liebſt Du mir ſie mehr;
Und wirſt Du, Hannchens quitt zu ſeyn,
Nicht morgen Schulzens Gretchen freyn:
Und giebſt Du Hannchen Gehör;
So komm ich aus dem Himmelreich,
Und freß euch; beyde freß ich euch —
(indem ſie den Schleyer zurück ſchlägt, und dem Schulmeiſter ihre wahre Geſtalt zeigt; mit ihrer natürlichen Stimme)
Doch Hannchen hinterher.

Letzter Auftritt.

Der Schulze, Mutter Anne, die Vorigen.

Mutter Anne.

Da ſeh' Er ſelber, Herr Schulze; da ſeh' Er.

Der Schulze.

Guten Abend mit einander. Laßt Euch nicht ſtören, meine Herrn, laßt Euch nicht ſtören. (er kriegt Hannchen bey dem Schleyer, die ſich fortſchleichen will.)

Eine kleine Geduld, wer das iſt. (Indem er ſie demaskirt:) Ha! alſo die Jungfer vom Hauſe? — Und Er, mein Herr Schulmeiſter —

Mutter Anne.

Den Mann laß Er gehen, Herr Schulze; das iſt ein ehrlicher Mann.

Der Schulze

(indem er in den aufgemachten Sack ſieht, der vor dem Schulmeiſter auf dem Tiſche liegt)

Ein ehrlicher Mann — der nur ein Bischen aus der Taſche ſpielt, wie ich ſehe. (Zum Schulmeiſter) Für den Donner und den Hagel, wir und der Gerichtsverwalter warten und warten den ganzen ausgeſchlagnen Abend, wie die Narren; ſchicken Bothen über Bothen; und Er ſitzt da, und macht Gaukelpoſſen und Alfanzereyen?

Mutter Anne.

Der Herr Schulmeiſter?

Der Schulze.

Seh Sie her, wenn Sie nicht glauben will. Was iſt das? — he? — (er ſchüttet einige Taſchenſpielereyen aus dem Sacke. Zum Schulmeiſter:) Recht lieb, Herr Taſchenſpieler, recht lieb! — Ich habe oh-

nedem meiner Tochter wegen ein Hühnchen mit ihm zu pflücken; nun können wir beydes zugleich abmachen. Eh der Tag am Himmel graut, schick' ich meinen Bericht, mit reitendem Bothen, an den Superintendenten! — Das Consistorium soll mir sagen, was Er für ein Schulmeister ist; und ob ein Schulmeister, ein Mann bey der Kirche, seines Amtes warten, oder solche Teufeleyen treiben soll. Er soll mirs nur sagen.

Der Schulmeister

(indem er aufspringt, und die Hände ringt)

Ich unglücklicher! ich geschlagner Mann! Ich komme um mein Amt. Ich werde von meinem Amte abgesetzt. Betteln muß ich gehen: wenn das auskömmt.

Vater Märten.

Aber, Herr Schulze —

Der Schulze.

Hör Er, Vater Märten, darein meng' Er sich nicht. Es ist gar nicht schön, daß so was in seinen vier Pfählen vorgeht. Wenn Ihr Leute eine Kurzweile haben wollt, so macht sie für euch; und so ein Mann, wie der Schulmeister, muß da-

von bleiben. Es ſchickt ſich nicht. Es iſt wider den Wohlſtand.

Mutter Anne.

Freylich! — und der gottloſe Barthel —

Der Schulze.

Ey, Barthel iſt ein Soldat; für den ſchickt ſichs, für den iſts nicht wider den Wohlſtand.

Mutter Anne.

So? und, wenn er des Teufels ſeyn will, muß er meinen armen unſchuldigen Mann auch ins Verderben ſtürzen?

Der Schulze.

Mutter Anne, das verſteht Sie nicht. Ins Verderben ſtürzen? mit was ins Verderben ſtürzen?

Mutter Anne.

Wenn er ihm ſolch Teufelszeug lernt? — — Denn, wer hext, iſt des Teufels; und gehext hat er.

Der Schulze.

Hahahaha! Glaube Sie ſolche Dinge nicht. Das geht alles ganz natürlich zu.

Mutter Anne.

Das natürlich zu? das Hexen da natürlich zu?

Der Schulze.

Ganz natürlich, Mutter Anne.

Vater Märten.

Mit Verlaub, Herr Schulze, das lügt Er. Mach' Er mir aus Einer Perücke ein halb Schock Perücken! aus den Perücken wieder einen Pudel — und einen ganzen Eyerkuchen aus Einem Eye! — Geht das natürlich zu? — Es kann nicht natürlich zugehen! Es soll nicht natürlich zu gehen!

Mutter Anne (zum Schulzen)

Hört Ers?

Der Schulze.

Und die geschleyerte Frau gieng wohl auch nicht natürlich zu? Die hat der Schulmeister wohl auch aus einer Perücke heraus gehext? — Aber es soll ihm eine theure Hexerey werden!

Der Schulmeister.

Lieber Herr Schulze, erbarm' Er sich eines armen Mannes.

Der Schulze.

Ich werde thun, was meine Pflicht ist.

Der Schulmeiſter.

Ich bin unſchuldig, totaliter unſchuldig, ſo unſchuldig, als die liebe Sonne, die am Himmel ſcheint.

Hannchen.

Geſchienen hat, Herr Schulmeiſter, geſchienen hat. Itzo iſts Nacht.

Der Schulze.

Einmal für allemal. Ich werde thun, was meine Pflicht iſt.

Der Schulmeiſter.

Ich habe wahrhaftig nicht aus der Taſche geſpielt.

Der Schulze.

Und wenn auch. Er hat doch daraus ſpielen wollen.

Der Schulmeiſter.

Red' Er, Vater Märten; geb' Er ſeinem Gewiſſen die Ehre; red' Er.

Der Schulze.

Ey, reden hin, reden her. Und wenn Er blos zugeſehen hätte; und wenn Er — ja, wahrhaftig, und wenn Er den ganzen Taſchenſpielerey-

kram mit keinem Auge gesehen hätte! — Weiß Er wohl, daß der Gerichtsverwalter unverrichteter Sache wieder weggegangen ist? daß er morgen unverrichteter Sache abreist? — Und, wenns das erstemal wäre. Wie viel Klagen sind Seinetwegen schon eingekommen? — Keine Schule hält Er. In keine Kirche kommt Er; In die Gerichten nun auch nicht. Was ist er für ein Mann? wofür kriegt er sein Salarium? — Nein, mein lieber Herr Schulmeister, so geht das Ding in die Länge nicht; das sieht Er selbst. Wir müssen uns ans Consistorium wenden; ich muß thun, was meine Pflicht ist!

Der Schulmeister.

So komm' ich vom Amte.

Der Schulze.

Das kann freylich seyn.

Der Schulmeister.

So werd' ich Ehren und Würden entsetzt.

Der Schulze.

Was Urtheil und Recht mit sich bringt.

Der Schulmeiſter.

Hic Rhodus, hic ſalta. Ach ich unglücklicher, armer, armer Mann. Iſt denn gar keine Barmherzigkeit? — Iſt denn wenigſtens Seine Jungfer Tochter nicht — zur Frau zu bekommen; wenn man ja in einen ſauren Apfel beißen wollte?

Der Schulze.

Ohne Zweifel hat Er ihren Einſpruch erhalten. Wart' Ers alſo ab.

Der Schulmeiſter.

Aber ich bin auf einmal ſo ganz entzückt für Liebe, ich bin ſo ganz Glut und Flamme — ich möchte ſie — ja, ich weiß ſelbſt nicht, was ich alles für ſie thun wollte!

Der Schulze.

Hat Er mich zum Beſten?

Der Schulmeiſter.

Ich liebe ſie, das glaub' er mir;
Und, wird ſie heut mein Retter:
Durch Pech und Schwefel lauf' ich ihr,
Und Sturm und Hagel und Wetter!
Und ewig, ewig lieb ich ſie!
Und durch mein ganzes Leben!
Und will mein Herz ihr, auf dem Knie,

Fußfällig übergeben!
Und schaft Er dasmal mir Pardon,
So soll Er selbst, den ersten Sohn,
Uns aus der Taufe heben!

Hannchen (schluchzend, im Scherz)

Und — mich — will — Er sitzen — lassen?

Der Schulmeister (ängstlich)

Ach! du lieber Gott, Sie hört ja, daß ich ums Amt kommen soll. Ich kann doch nicht zwey Weiber nehmen! — Das hört Sie ja; Sie siehts ja.

Vater Märten (zum Schulmeister)

O Er soll sie auch nicht bekommen! — Barthel soll sie haben. Das ist ein Mann für sie. Der macht einem Schwiegervater Ehre.

Mutter Anne.

Barthel? — Nun und nimmermehr gebe ichs zu.

Der Schulze (zu Mutter Annen)

Das wüßt' ich nicht. Es sind ein Paar junge Leute; wenn sie sich ehrlich nähren, so werden sie ihr reichliches Auskommen finden.

Mutter Anne.

Ja, ehrlich nähren. Eine schöne ehrliche Nahrung, auf den Blocksberg mit Ofengabeln zu reiten, und dem Gott bewahr' uns die Pferdefüße zu küssen!

Der Schulze.

Barthel, hast du das gethan?

Barthel.

In meinem Leben nicht.

Mutter Anne.

Kannst Du schwören?

Barthel.

Ja, das kann ich schwören. Ich kann schwören, daß ich ein so guter Christ bin, als ein Mensch im Dorfe.

Vater Märten.

Du, Barthel, schwöre nicht.

Barthel.

Mit gutem Gewissen! Ich habe, weder mit dem Teufel noch des Teufels Großmutter, einen Bund gehabt: und bin es auch in meinem Leben nicht willens. Alle die Possen, die ich hier, und neulich in der Schenke gemacht, gehn natürlich

zu: ſind Taſchenſpielereyen, die ich einem jeden zeigen will.

Mutter Anne.

Ohne daß Du mit dem Teufel einen Bund haſt?

Barthel.

Nicht den geringſten. Weil der Vater Märten einmal auf ſeiner Hexerey beſtand, nun, ſo that ich ihm ſeinen Willen. Das iſt die ganze Hiſtorie.

Mutter Anne.

Was ſagt Er dazu, Herr Schulmeiſter?

Der Schulmeiſter.

Ja, was ſag' ich dazu. Ich bin ein armer, geſchlagner Mann.

Mutter Anne.

Märten!

Vater Märten

(der für Verdrus allen den Rücken zukehrt)

Was giebts?

Mutter Anne.

Meynſt Du, daß wir Bartheln unſre Tochter geben?

Vater Märten.

Unterſteh' Dichs!

Mutter Anne.

Wie? Mann!

Vater Märten.

Hörst du nicht, daß er mit dem Teufel keinen Bund hat?

Mutter Anne.

Eben deswegen.

Vater Märten (brummt ihr nach)

Eben deswegen.

Barthel (einen Sack mit Gelde in der Hand, den er, aus dem Taschenspielerkrame, vom Tische gehohlt)

Vater Märten!

Vater Märten (ohne sich umzusehen)

Geh zum Teufel.

Barthel.

Mit dem Sack voll Dukaten da?

Vater Märten.

Wie? was? — ganz voll? — sind sie wichtig? — weis' her!

Barthel.

Da seh Er. (er giebt ihm den Sack) Es sollte das letzte Hexenstückchen abgeben, und das beste;

wenn uns nicht die Mutter zu zeitig übers Dach gekommen wäre.

Vater Märten.

Also haſt du ihn doch erhext?

Barthel.

Bey meiner Ehre, nicht. Ich hab' ihn ehrlicher Weiſe im Kriege Beute gemacht: und, als ein ehrlicher Mann, will ich ihn mit meinem Hannchen verzehren.

Vater Märten
(indem er ihm den Sack wieder zurück giebt)

Nimm ſie! — Wäre man nicht ein Narr, daß man hexte; wenn man einen ſolchen Sack Geld ohne Hexerey bekommen kann.

Der Schulze.

Nun, Herr Schulmeiſter, wie wirds aber mit uns?

Der Schulmeiſter.

Ja, wie wirds auch anders werden, als: nimm ſie! — wenn man bey Amt und Würden bleiben will.

Barthel.

Mutter Anne? — (Anne giebt ihm ihre Hand: indem er Märten die andre reicht) Vater Märten?

Der Schulmeiſter

(der gleichfalls dem Schulzen die Hand anbeut)

Herr Schulze? (ſie ſchlagen ein)

Hannchen.

So recht, Barthel; ſo recht, Herr Schulmeiſter! — Und nun alle zuſammen luſtig und guter Dinge! — Einer nimmt Gretchen, der andre nimmt Hannchen. Wer aber von beyden den beſten Einſpruch gethan hat, Gretchen dem Schulmeiſter, oder Barthel mir —

Der Schulmeiſter.

Das wird ſich ſolus cum ſola ausweiſen.

Alle.

Es gebe der Himmel zur Hochzeit uns Glück;
Und jedem ſein Bräutchen in Arm;
So legen wir frölich den Winter zurück,
Und wiegen die künftigen warm.

Divertiſſement.

Der Schulze.

Meine Tochter, wie ich glaube,
Kömmt mit Ehren zu der Haube:
Und ſo knapp noch und genau,
Mein Herr Sohn zu einer Frau.
Heute früh noch, meiner Ehre,
Lagen beyde vor Gericht:
Aber, wie ich nun wohl höre,
Alte Liebe roſtet nicht.

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Vater Märten und Mutter Anne.

Was geſchehn iſt, iſt geſchehen!

Hannchen und Barthel.

Wie im Himmel, ſolls uns gehen!

Der Schulze und der Schulmeiſter
(zu einander)

Seine Freude ſoll Er ſehen!

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Der Schulmeiſter.

Durch ſo manche bittre Leiden,
Wenn wir Sünd' und Laſter meiden,
Tendunt fata hominum,
Mit der Zeit, in Latium.
Greten kannt' ich lange Jahre:
Doch vergaß ich Treu' und Pflicht;
Sed, ex poſt, wie ich erfahre,
Alte Liebe roſtet nicht.

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Vater Märten und Mutter Anne.

Was geſchehn iſt, iſt geſchehen!

Hannchen und Barthel.

Wie im Himmel, ſolls uns gehen!

Der Schulze und der Schulmeiſter
(zu einander)

Seine Freude ſoll Er ſehen!

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Chor.

Es gebe der Himmel zur Hochzeit uns Glück,
Und jedem ſein Bräutchen in Arm;
So legen wir frölich den Winter zurück,
Und wiegen die künftigen warm.

Vater Märten.

Schade für die Hexereyen!
Brav Dukaten ſich erfreyen,
Iſt die beſte Hexenkunſt,
Und das andre blauer Dunſt.
Freylich kann ichs nicht vertragen,
Wenn die Frau mir widerſpricht;
Doch man muß ſich ſchon vertragen.
Alte Liebe roſtet nicht.

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Hannchen und Barthel.

Wie im Himmel, ſolls uns gehen!

Der Schulze und der Schulmeiſter
(zu einander)

Seine Freude ſoll Er ſehen!

Vater Märten und Mutter Anne.

Was geſchehn iſt, iſt geſchehen!

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Mutter Anne.

Allen Ohrenbläſern glauben,
Die des Nächſten Ehre rauben;
Hängt uns Weibern immer an,
Und iſt gar nicht gut gethan.

Keiner führt mit Hexenmähren,
Mich in Zukunft hinters Licht;
Und den Mann will ich bekehren.
Alte Liebe roſtet nicht.

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Hannchen und Barthel.

Wie im Himmel, ſolls uns gehen!

Der Schulze und der Schulmeiſter
(zu einander)

Seine Freude ſoll Er ſehen!

Vater Märten und Mutter Anne.

Was geſchehn iſt, iſt geſchehen!

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht!

Chor.

Es gebe der Himmel zur Hochzeit uns Glück,
Und jedem ſein Bräutchen in Arm;
So legen wir frölich den Winter zurück,
Und wiegen die künftigen warm.

Barthel.

Dieſen Beutel voll Dukaten,
Fand ich unter den Soldaten:
Und mein Hannchen ließ ich hier,
Denn er lag zu weit von ihr.

Nun ich ihn gefunden habe,
Bring ich ihn, daß nichts gebricht,
Ihr mit Luſt zur Morgengabe.
Alte Liebe roſtet nicht.

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Der Schulze und der Schulmeiſter
(zu einander)

Seine Freude ſoll Er ſehen!

Vater Märten und Mutter Anne.

Was geſchehn iſt, iſt geſchehen!

Barthel und Hannchen.

Wie im Himmel, ſolls uns gehen!

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Hannchen.

Keine Schätze nach der Schwere,
Nur ein Herz voll Treu und Ehre,
Und ein Bett' auf du und du,
Bring' ich meinem Barthel zu.
Ich kann ſchäckern, tändeln, lachen,
Hab' ein leidliches Geſicht;
O wir wollen es ſchon machen!
Alte Liebe roſtet nicht.

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Der Schulze und der Schulmeiſter
(zu einander)
Seine Freude ſoll Er ſehen!

Vater Märten und Mutter Anne.
Was geſchehn iſt, iſt geſchehen!

Barthel und Hannchen.
Wie im Himmel, ſolls uns gehen!

Alle.

Alte Liebe roſtet nicht.

Chor.

Es gebe der Himmel zur Hochzeit uns Glück.
Und jedem ſein Bräutchen in Arm:
So legen wir frölich den Winter zurück,
Und wiegen die künftigen warm.

Ende der Operette.

10.—

Princeton University Library

32101 069166682